

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung



In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

Nro 372.

Salle, Mittwoch den 22. September

1852.

Der „Courier, Sächsische Zeitung für Stadt und Land“ (Verlag des Waisenhauses), eröffnet mit dem 1. October d. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung

für das vierte Quartal.

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung und Förster'sche Commandite am Markt, die Herren Kaufleute Brodtkorb (Neumarkt), Seiffert (Klausthor), Stahlschmidt (Leipziger Straße) und C. Becker (Strohhof) nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt bei unmittelbarer Entnahme 27 Sgr. 6 Pf., bei Beziebung durch die Post überall nur 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., incl. des Postaufschlags. — Inserate werden, wie bisher, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Salle, im September 1852.

Expedition des Couriers.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Wien, München, Privatcorrespondenz aus Bremen; Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Locales. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Salle, den 22. September.

Es beginnen die Dank-Adressen an Se. Maj. den König und an das Staats-Ministerium über den Abbruch der Zoll-Konferenzen mit der Koalition.

Auch die Preussische Armee legt dreitägige Trauer an um den Herzog von Wellington, der preussischer General-Feldmarschall und Chef des 28. Infanterie-Regiments war.

Am 2. October wird General v. Radowicz sein Amt als Chef des Militär-Erzehungs- und Bildungswesens der Armee antreten.

Der Landtag für die Provinz Posen ist auch am 19. noch nicht eröffnet, sondern wegen der dort herrschenden Cholera auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Die Konferenzen der Bevollmächtigten in München sind erst am 17. eröffnet, nachdem dieselben vorher eine Besprechung mit dem Oesterreichischen Gesandten Grafen Esterházy gehabt hatten.

Die Subskriptionen zu der neuen Anleihe in Wien sind nach einigen Nachrichten hinter den Erwartungen zurückgeblieben, nach anderen werden sie die Summe von 80 Mill. übersteigen.

Die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin königl. Hobeit ist am 19. von einem Prinzen glücklich entbunden.

In England füllt noch immer Wellington's Tod die Zeitungen. Das ganze Land legt Trauer an. Begraben will man ihn in der Paulskirche, wo Nelson ruht. Da das Parlament nicht versammelt ist, so steht der Königin die Bestimmung über das Begräbniß zu. Man erwartet außerordentliche Feierlichkeiten. Die Befehung der vielen Stellen, die er bekleidete, giebt dem Minister Derby großen Einfluß.

Der Papst hält seine Villeggiatura im Castel Gandolfo. In Gotha ist der Superintendent und Oberpfarrer Dr. Petersen zum General-Superintendenten und Ober-Konfistorialrathe ernannt.

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anzeiger“ vom 21. September enthält Folgendes:

Potsdam, den 19. September 1852.

Se. Majestät der König sind zu den Uebungen der 5. Division nach Frankfurt a. d. D. gereist.

Berlin, den 20. September 1852.

Se. Königliche Hobeit der Prinz Karl und Se. Königliche Hobeit der Prinz Albrecht von Preußen sind von hier nach Frankfurt a. d. D. abgereist.

Berlin, den 20. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigt gerucht: Dem Commandeur der 15. Division, General-Lieutenant von Schack, so wie dem Adjutanten dieser Division, Rittmeister von Garnier, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Schweden ihnen verliehenen resp. Großkreuzes und Ritterkreuzes des Schwert-Ordens zu ertheilen.

Berlin, den 20. September. Mittelft Allerhöchster Kabinetsordere haben des Königs Majestät zu befehlen gerucht, daß Seitens der Armee für den verstorbenen General-Feldmarschall Herzog von Wellington eine dreitägige Trauer angelegt werde, um die ruhmreiche Laufbahn des Verstorbenen zu ehren, welcher der Armee in mehreren Beziehungen angehört hat. Der Herzog von Wellington war seit dem Jahre 1818 General-Feldmarschall der Armee und Chef des 28. Infanterie-Regiments.

Zur Zollfrage schreibt der Berliner Herr Kreuz-Korrespondent des „M. C.“ unterm 19. September: „In der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Zollkonferenz, zu welcher bekanntlich die Bevollmächtigten der Koalitions-Regierungen nicht eingeladen waren, haben dem Benehmen nach die Kommissarien von Oldenburg, Braunschweig und den Thüringischen Staaten sich mit der preussischen Auffassung einverstanden erklärt, daß durch das Ausbleiben der bis zum 15. September erwarteten Rückäußerung die Darmstädter Verbündeten ihrerseits die Verhandlungen abgebrochen hätten. Der Hannoverische Bevollmächtigte hat sich seine Erklärung vorbehalten und unverzüglich seine Regierung um Instruktionen erlucht. Nähere Anweisung von Hans erwarten auch die sich sofort zustimmend erklärenden Kommissarien.“

Die „Hannoversche Zeitung“ bemerkt zu der Endentscheidung der preussischen Regierung vom 17. September: „Damit ist nun freilich ein vollständiger Bruch nicht eingetreten, wenn auch das Werk der Verständigung keineswegs gefördert zu sein scheint. Preußen kann immerhin die wahrscheinlich in wenigen Tagen eintreffenden Vorschläge der Koalition geeignet finden, um unter Zugrundelegung derselben die Verhandlungen mit der Koalition (wenn auch getrennt mit den übrigen Zollverbündeten) fortzusetzen, und das hoffen wir noch fortwährend, wenn

auch das „Preussische Wochenblatt“ kaum zweifeln zu dürfen glaubt, daß die Erklärung der Koalitionen in einer Art ausfallen werde, daß der Zollverein sich auflösen müsse, indem Preußen die Verbindung mit der Koalition abbräche.

Während Preußen seinen Entschluß am 17. September kundgegeben, beriet die Vertreter der Darmstädter Verbündeten in München am 17. und 18. September über die Antwort auf die Erklärung der preussischen Regierung vom 30. August. In welchem Sinne diese Antwort abgefaßt werden wird, erfährt man aus einem Artikel der „Neuen Münchener Zeitung“ vom 17. September. Derselbe erklärt: „daß die Darmstädter Verbündeten unter allen Umständen auf der Gleichzeitigkeit der Verhandlungen mit Oesterreich mit jenen über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins und auf Gleichzeitigkeit des Abschlusses beider Verträge bestehen werden und daß von der Aufnahme, welche ihre jetzt zu ertheilende Antwort in Berlin findet, es abhängen wird, ob dieses ihr letztes Wort ist.“

Der Geh. Rath Prof. Dr. Stahl ist vorgestern aus Bremen hier wieder eingetroffen. Derselbe ist mit den Geh. Räten Brügge mann und Scherer in die Staats-Ministerial-Kommission berufen worden, welche über die Veränderungen, deren die Verfassung etwa bedürftig ist, berathen soll.

Der evangelische Bischof Dr. Reander hat, wie wir vernehmen, wegen vorgerückten Alters um Entlassung aus seinem Amt als General-Superintendent der Provinz Brandenburg gebeten.

Die Direktoren Wackernagel und Jahn haben beim engern Ausschuss des evangelischen Kirchentages den wichtigen Antrag gestellt, doch künftig, um das ganze Gebiet des geistlichen Lebens auf dem Kirchentage vertreten zu sehen, den Verhandlungen noch einen Tag, den Sonnabend, für die Interessen des höheren und niederen Schullebens hinzuzufügen. Da man hierdurch ein festes Band zwischen Kirche und Schule zu gewinnen hoffte, so wurde der Antrag in Bremen von den anwesenden Mitgliedern des Kirchentages mit Freuden begrüßt. (N. Pr. Z.)

Ueber den Ausbruch der Cholera in Berlin werden jetzt von verschiedenen Seiten wahrheitswidrige Nachrichten verbreitet. Thatsächlich ist, daß vor einigen Tagen im hiesigen katholischen Krankenhaus eine Frau aus Posen aufgenommen wurde, welche alsbald an allen Symptomen der Cholera verschied. In derselben Anstalt starben darauf noch zwei Frauen unter gleichen Erscheinungen. Außerdem sind vorgestern ein Schiffer und ein Arbeitsmann an der Cholera verstorben. Von einer weiteren Verbreitung hört man noch nichts.

Wien, Sonntag den 19. September. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Kronprinz von Württemberg sind heute Morgens hier eingetroffen und begeben sich in das Lager bei Pesth.

(Tel. Dep. d. E. V.)

© Bremen, den 18. September. Hatten die beiden ersten Tage des Kirchentages sich mit den grundlegenden Fragen der evangelischen Kirche beschäftigt, so lagen den beiden folgenden Tagen die Fragen der innern Mission, derjenigen christlichen Liebesthätigkeit, welche auf dem Grunde des Evangeliums erwächst, zur Verhandlung vor. Die Gegenstände hatten fast alle das Gemeinsame, daß sie vor 1848 vielfach besprochen, seitdem aber sichtlich in den Hintergrund getreten waren. Ueber das Gefängniswesen eröffnete Wichern die Verhandlung in einem längern, auf gründlicher Detailkenntnis ruhenden Vortrage. Indem er auf Norddeutschland sich beschränkte, wies er auf jenes Volk im Wolfe hin, das in circa 60 größern und circa 2000 kleinern Gefängnissen wie eine finstere Gewalt hinter Schloß und Riegel liegt, dessen größtes Elend bezeichnet wird durch das Wort jenes Gefängniswärters: hier wohnen nur unschuldige Leute, das lange Jahre ausgegeschlossen von den Segnungen der christlichen Kirche in jenen Anstalten weilte, welche die Volksstimme als die Hochschule des Verdrehens bezeichnete, nun endlich, nach Anregung von England her, der rettenden Liebe evangelischer Christen wieder zugänglich, und dadurch für Erneuerung des Herzens und Lebens wieder zugänglich wird. Die Regierungen haben dafür schon viel gethan, die evangelische Kirche nur wenig. Sie soll eingedenk sein des Wortes Christi: ich bin gesungen gewesen und ihr habt mich besucht, den Gefangenen den Trost des Evangeliums bringen, sich der Angehörigen der Gefangenen annehmen, sie selbst wieder einführen in die bürgerliche und christliche Gemeinschaft. 25,000 Gefangene werden in Norddeutschland alljährlich entlassen; die meisten werden rückfällig, weil sie haltlos im Leben dastehen. Da ist es Pflicht der christlichen Kirche, sie nicht verloren geben zu lassen. 1847 ward die Gefängnisfrage auf dem großen Brüsseler Kongreß von Abgeordneten aller Länder besprochen, seitdem ist sie zurückgetreten, sie muß aber mit aller Kraft in Angriff genommen werden. Ähnlich verhält es sich mit der Enthaltensamkeitsfrage; die Enthaltensamkeitsvereine stehen jetzt da als die Proletarier der christlichen Vereine, und doch richtet sich ihre Thätigkeit auf den Grund des Volkslebens. Superintendent Wald aus Königsberg rief durch seinen Vortrag eine lebhaftere Verhandlung hervor, in der eben so die Abneigung der strengen Lutheraner gegen die ganze Angelegenheit, als die katholische Ansicht, welche daraus eine Wertgerechtigkeit macht, zurückgewiesen wurde. Auch dieser Gegenstand ward dringend zur Wiederaufnahme empfohlen. Die Jünglingsvereine, welche auf christlichem Grunde die Heranbildung eines tüchtigen Handwerkerstandes bezwecken, wurden sodann von Dr. Brandt aus Bonn und Pastor Dürsel besprochen und erfreuliche Mittheilung über die Erfolge dieser Bestrebungen gemacht.

Der letzte Gegenstand betraf das Auswanderungswesen, ein nahe liegender Gegenstand für Bremen, wie denn der Kirchentag selbst Augenzeugen war dieser rastlos dahin ziehenden Völkerwanderung. Pastor

Dreier, der Geistliche des großen Auswanderungshauses in Bremerhafen, und Pastor Treviranus gaben darüber belehrende Mittheilungen. Beklagt wurde die Gleichgültigkeit, mit welcher die deutsche evangelische Kirche bisher diesen Gegenstand behandelt hat.

Unter ergreifenden Abschiedsworten und herzlichem Danke gegen das gastfreie Bremen schloß dieser Kirchentag, der viele brennende Fragen der Gegenwart, wo nicht abgeschlossen, doch angeregt und zur erschöpfenden Beantwortung vorbereitet hat. Vom schönsten Wetter begünstigt, fuhrn heute die Mitglieder des Kirchentags auf zwei Dampfschiffen nach Bremerhafen, seinem Mastenwald, seinen Docks und Hafenanlagen, und waren Augenzeugen des Abschieds von hundert deutschen Brüdern, welche einem ungewissen Schicksal jenseits des Weltmeers entgegen gehen.

So schloß der fünfte evangelische Kirchentag, um seine Verhandlungen im nächsten Jahre in Berlin wieder aufzunehmen.

Frankfurt, den 20. September. Als Bulletin zur „Baseler Ztg.“ vom 18. d. M. geht uns die folgende Nachricht zu: Wir sind für heute in die Unmöglichkeit versetzt, unser Blatt erscheinen zu lassen. In Folge des Steigens des Rheines, wie es seit 1817 nicht mehr der Fall war, ist unsere Druckerei unter Wasser gesetzt, und wir können daher weiter nichts thun, als unseren Lesern diese kurze Anzeige, die in einer andern Offizin gedruckt wird, mitzutheilen.

## Frankreich.

Paris, den 18. September. In der Komplottsache der Straße der Reineblanche sind sämtliche Teilnehmer heute zu fünfzehn Monaten bis drei Jahren Gefängnis und außerdem Jeder zu fünfhundert Franken Geldbuße und längerer oder kürzerer Polizei-Aussicht verurtheilt worden. — Die Gemeinderaths-Wahlen in Strassburg haben, nachdem das erste Skutinium resultatlos geblieben, einen Charakter kirchlicher Animosität angenommen. (Tel. Dep. d. Rgl. Pr. St. A.)

Paris, den 17. September. Das „Journal des Débats“ bestätigt nach Briefen aus Brüssel, das die kommerziellen Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien, welche zum Abschluss gekommen zu sein schienen, in eine neue Phase getreten sind. Man will nämlich in Brüssel wissen, das französische Ministerium habe dem belgischen Kabinett neuerdings erklären lassen, es sei bereit, die Unterhandlungen beziehentlich eines Vertrags wieder aufnehmen zu lassen, um den französischen Weinen und den Lyoner Seidenstoffen in Belgien günstigere Bedingungen zu erwirken. Diese Erklärung soll in Brüssel ganz unerwartet und ohne vorhergegangene anderweitige Eröffnungen erfolgt sein; übrigens soll Herr Liedts, einer der Unterhändler bei den zwei jüngsten Verträgen, bereits Anstalten treffen, Paris zu besuchen.

Paris, den 18. September, Abends. Die letzten Nachrichten von der Reise des Prinzen sind vom 17. Morgens, und melden, daß er eben im Begriff stand, von Moulins nach Roanne abzureisen. Dort ist er um 4 Uhr Nachmittags angekommen. Junge Mädchen mit Blumen, Kavalkaden, Fahrt durch die Stadt im offenen Wagen — kurz, wie überall und dazu in den telegraphischen Depeschen nicht zu beschreibender Enthusiasmus. Freilich machen diesmal die Departements des Kaiser und Paris hat das Nachsehen. Morgen wird er in Lyon ankommen. Vielleicht, daß dort seine Reise noch andere Merkwürdigkeiten darzubieten anfängt, als die Kaiserkrone und die Präsektionsbälle.

## Großbritannien und Irland.

London, den 17. September. Es geht das Gerücht, die Freunde des Prinzen Albert und des Herzogs von Cambridge hoffen einen oder den andern dieser Beiden zum Oberbefehlshaber der großbritannischen Landmacht ernannt zu sehen. Hinsichtlich der übrigen durch das Hinscheiden des Herzogs v. Wellington veranlaßten Veränderungen steht etwa Folgendes fest: Den Oberbefehl über die Garde übernimmt der Graf v. Cair, Lord Hardinge wird Konstabler des Tower; Sir Andrew Barnero, Oberst der Karabinierbrigade.

London, den 18. September. Der neue Herzog von Wellington — bisher Marquis of Douro — ist gestern Mittag von Ostende aus in Dover angekommen, und begab sich nach kurzer Rast in einem geschlossenen Wagen nach Walmer Castle. Seine Gemahlin hat die Reise vom Kontinent nicht mitgemacht, wird aber heute erwartet. Was die Leibesfeier betrifft, läßt sich noch immer nichts mit Bestimmtheit sagen. Sobald die Königin in Balmoral die Nachricht von dem Hinscheiden des Herzogs erhalten hatte, befohl sie Lord Derby, sogleich nach London zu reisen. Der edle Lord ist gestern Abend hier eingetroffen, und falls nicht besondere Bestimmungen im Testament des Verstorbenen jede öffentliche Feier unmöglich machen, wird die Anordnung derselben dem Erben und dem Premier überlassen bleiben. Der Leichnam wurde einsteilen in einen bleiernen Sarg gelegt, um heute oder übermorgen auf der Eisenbahn nach London geführt zu werden, wo er für mehrere Tage in Apoley-house aufgestellt bleiben wird. Der Bildhauer Adams war der Einzige, der die Erlaubniß erhalten hat, eine Maske des Verlebten zu nehmen. — Vom Kriegsministerium ist gestern der Befehl an alle Regiments-Kommandanten ergangen, für den Herzog von Wellington volle Trauer anzulegen.

— Die englischen Journale melden, daß das Parlament am 11. November zusammentreten werde. Gewöhnlich geschieht die Eröffnung des Parlaments allerdings später, allein die Nachricht scheint in sofern Grund zu haben, als bekanntlich das Ministerium Derby die Verpfändung übernommen hat, die Häuser noch vor Ende des Jahres einzuberufen, um sie über die Politik der Regierung berathen und entscheiden zu lassen.

### Locales.

Halle, den 20. September. Das Schicksal des Maurerpofters Tempel, eines in allgemeiner Achtung stehenden jungen Mannes, der am vergangenen Sonnabend das Unglück hatte, von dem Baugerüste in der großen Klausstraße zu stürzen, erregt überall so viel Theilnahme, daß wir uns beileben, unseren Lesern mitzutheilen, wie die Aerzte die beste Hoffnung hegen, ihn glücklich wieder herzustellen. Außer einigen Rippen ist der rechte Fuß des Patienten zweimal (einmal ober- und einmal unterhalb des Knies) und der linke Fuß auch einmal (über dem Knöchel) gebrochen.

### Vermischtes.

— Die Lebensweise des Herzogs v. Wellington trug bis zu seinem Tode den Charakter spartanischer Einfachheit. Auch als Premier-Minister ging er von seinen früheren, dem Krieger wohl ansehnlichen Gewohnheiten nicht ab. Sein Lager war eine über ein eisernes Feldbett gebreite Matratze; er stand regelmäßig um 7 Uhr auf, frühstückte um 8 und ging dann sofort an die Staatsgeschäfte. Er war der Schrecken der Faulenzer von Downing Street. Einmal, als ihm mehrere im Finanz-Ministerium arbeitende Beamte vorstellten, eine gewisse von ihm angeordnete Methode, die Rechnungen zu führen, sei unpraktisch, war seine kurze Antwort: „Auch gut! Wenn ihr nicht damit fertig zu werden wißt, so muß ich euch wohl ein halbes Duzend Feldwebel herschicken; die werden schon damit zurecht kommen.“ Das half.

— Auf Mauna-Loa, einer der Sandwicksinseln, hat ein über 12,000 Fuß hoher feuer-speiender Berg im März dieses Jahres einen Ausbruch gehabt. Der Strom glühender Lava floß über 50 englische Meilen weit. Seine durchschnittliche Tiefe war 100 Fuß, seine Breite eine Meile. An manchen Stellen füllte er mächtige Thäler und Schluchten aus, wurde dadurch bis 300 Fuß tief und frömte dennoch immer weiter bis zum Meer. Ungeheure Waldungen mit riesigen Bäumen wurden hineingerissen und verbrannten wie dürre Steden. Die Helle, die der Strom weit umher verbreitete, war so durchdringend, daß man mitten in der Nacht Stechnadeln hätte vom Boden aufheben können, und zwar in beträchtlicher Entfernung.

— So fieberhaft früher in den Vereinigten Staaten die Auswanderungs-Lust nach Californien gewesen, eben so ansteckend scheint sie jetzt nach Australien zu werden. Aus dem Hafen von New-York allein gingen vom 9. Juli bis zum 6. August vier Schiffe mit 636 Auswanderern nach Australien ab. Zumehr mehr Schiffe werden als Patentschiffe dahin ausgerüft.

— Die Temperatur des Meeresgrundes unter dem Golfstrom wurde jüngst vom amerikanischen Schiffslieutenant John Rodgers südlich vom

Kap Florida untersucht. In einer Tiefe von 116 Faden hatte der Meeresgrund (von welchem mehrere Stücke heraufgeholt wurden) eine Temperatur von 58 Graden (Fahrenheit); die Oberfläche des Meeres hatte zu derselben Zeit 76 Grad, die Luft 81 Grad.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 11. September.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. v. Kessenbrink a. Berlin. Hr. Prof. Zeuschner a. Krafau. Hr. Kreis-Ver. Rath Balke m. Fam. a. Heseloh. Die Hrn. Kauf. Wabert a. Magdeburg, Koblmann a. Leipzig, Hammer a. Berlin, Stange a. Erfurt, Winter a. Braunschweig, Falke a. Köln, Perz a. Wittenberge.

Stadt Rürich: Hr. Major a. D. Braun a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Protownik a. Berlin, Krüger a. Stuttgart, Neuhaus a. Havelberg.

Goldner Ring: Die Hrn. Kammerfänger de Ricardi a. Parma u. de Angel a. Florenz, Frau Amtmann Ebert a. Magdeburg. Die Hrn. Stud. Hiller u. Heine a. Jena u. Trinks a. Meiningen. Hr. Partik. Kasse a. Waltershausen. Hr. Kommerzienrath Kämmerer a. Ohrdruf.

Englischer Hof: Hr. Appreteur v. Sjombathely a. Pesth. Hr. Prof. Schule a. Leipzig.

Sadt Hamburg: Hr. Oberberggrath Honigmann m. Fam. a. Bochum. Hr. Bergsrath Ripper a. Halberstadt. Hr. Obereinfahrer Krahmer a. Wettin. Hr. Forsthand. Graf Keller u. Hr. Stud. Richter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Küster a. Elberfeld u. Zehle a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Händel a. Hofheim u. Gottschalk a. Schöden. Hr. Bergbeamter Jäpel a. Altenburg. Hr. Fabrik. Sartor a. Olmütz. Fil. Sieb. Schauspiel, a. Berlin.

Goldne Angel: Hr. Prof. Ritter a. Berlin. Hr. Defon. Werlich a. Neuhausen. Hr. Stud. Schumacher a. Lauenburg. Die Hrn. Kauf. Schöden a. Wittenberg, Steinbach a. Hamburg, Dieckel a. Gera.

Hôtel de Prusse: Die Hrn. Kauf. Harsmann a. Eckernförde u. Arnheim a. Düsseldorf. Hr. Mühlentel. Finte a. Weissen. Hr. Defon. Rüdiger a. Hildringen. Hr. Weinbr. Bornemann a. Koblenz. Hr. Partik. Jantenbrück a. Potsdam.

Eisenbahnhof: Rad. Daniels a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Isaak a. Paris, Böhmke a. Frankfurt, Lachmann a. Breslau.

Chüringer Bahnhof: Hr. Hauptm. v. Neubert a. Berlin. Die Hrn. Kammerherren v. Lügow m. Fam. a. Schwerin u. v. Stenglin m. Fam. a. Conrade. Die Hrn. Kauf. Wendler a. Reichenbach u. Joel a. Offenbach. Frau Partik. Straube a. Darmstadt.

### Meteorologische Beobachtungen.

20. September	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	331,93 Par. L.	332,42 Par. L.	332,67 Par. L.	332,34 Par. L.
Dampfdruck	3,97 Par. L.	4,81 Par. L.	4,61 Par. L.	4,46 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	81 pCt.	90 pCt.	86 pCt.
Luftwärme	9,4 Gr. Rm.	12,8 Gr. Rm.	10,9 Gr. Rm.	11,0 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Minna Riemann und Franz Müller (Erzleben und Magdeburg).

Geboren: Moriz Nathusius, ein Sohn (Magdeburg). — Kreis-Gerichts-Sekretär Gersbach, eine Tochter (Salzwedel). — Kreisrichter Wagner ein Sohn (Wittenberg).

Gestorben: Aktuar M. Hoppe, ein Sohn, Rudolph (Rauhschädt).

## Bekanntmachungen.

### Extrazahrt nach Hamburg.

Am Sonnabend den 25. dieses Monats Vormittags 11 Uhr wird ein Extrazug von Magdeburg nach Hamburg abgehen. Im Anschluß an denselben findet eine Extrazahrt der Elbdampfschiffahrts-Compagnie von Hamburg nach Helgoland und zurück statt.

Die Rückfahrt von Hamburg nach Magdeburg geschieht mit einem am 1. Oktober e. Morgens 6 1/2 Uhr von Hamburg abgehenden Extrazuge.

Billets sind auf allen Stationen und Anhaltepunkten unserer Bahn zu den folgenden ermäßigten Preisen zu haben:

I. Klasse à Person	7 Thlr.	6 Sgr.	} für die Hin- und Rückfahrt gültig.
II. „ „ „	5 „	10 „	
III. „ „ „	3 „	7 1/2 „	

Reiseeffekten sind nicht frei, zahlen vielmehr nach dem Tarif. Billets für die Tour Hamburg-Helgoland und zurück zum Preise von 3 Thlr. sind in der hiesigen Einnehmerei zu erhalten.

Magdeburg, den 18. September 1852.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Extrazahrt nach Helgoland.

Am Sonntag den 26. September dieses Jahres werden wir von der St. Pauli-Landungsbrücke in Hamburg aus nach Helgoland, und am 28. September von dort zurück nach Hamburg eine Extradampfschiffahrt veranstalten.

Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig, sind à 3 Thlr. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, den 13. September 1852.

Die Direction der Elbdampfschiffahrts-Compagnie.

### Pappfabrik-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber beabsichtigt der Papiere seine gut rentirende Pappfabrik für den geringen Preis von 2500 Thlr. Courant und einer Anzahlung von 1400 Thlr. sofort zu übergeben. Reflectanten wollen sich gefälligst persönlich wenden an den Kommissionsair Carl Thiele zu Calbe a/S.

### Kapital-Gesuch.

900 Thlr. werden auf ein ländliches Acker-Grundstück nahe bei Halle, zur ersten Hypothek zum 1. October d. J. zu leihen gesucht. Näheres darüber ertheilt der Feuerungs-Baumeister Herr Wegner, Neumarkt Nr. 1284.

### Billige Seife.

Besondere günstige Umstände brachten mir circa 40 Ctr. gute Waschseife in Riegeln auf Lager, die ich, um solche möglichst schnell abzugeben, für den äußerst billigen Preis den Ctr. zu 7 Thlr., den halben Ctr. zu 3 1/2 Thlr., den 1/4 Ctr. zu 1 Thlr. 25 Sgr., den 1/8 Ctr. zu 27 1/2 Sgr. verkaufe, im Einzelnen à Pfd. 2 1/2 Sgr.

Halle, den 12. September 1852.

G. L. Helm, Steinstraße.



## Deutschland.

München, den 14. September. Generalmajor v. Hailbronner und Oberst Heß haben einer kriegsministeriellen Entschliesung zufolge den bei Pesth noch stattfindenden Korpsmanövern beizuwohnen. Außer diesen beiden sind noch 5 andere Stabsoffiziere dorthin beordert. Auch die demnächst dabier stattfindenden größeren Truppenübungen ziehen fremde Militairs herbei. Der österreichische General Fürst Lays ist bereits hier angekommen, und es werden noch mehrere auswärtige Offiziere erwartet. Denjenigen dieser militairischen Gäste, welche, um den Bewegungen zu folgen, Pferde wünschen, werden solche zur Verfügung gestellt, wie denn überhaupt von Seite des Kriegsministeriums die gastfreundlichsten Vorkehrungen getroffen sind. (S. M.)

München, den 16. September. Nachdem seit gestern Abend die Vertreter der sämmtlichen Staaten der Darmstädter Koalition sich hier befinden, hat dem Vernehmen nach die erste Konferenz stattgefunden. Daß diese Konferenzen hier stattfinden, dafür scheint man sich erst vor einigen Tagen entschieden zu haben und war es nur mit der Hälfte der Telegraphen möglich, daß sämmtliche Bevollmächtigte bereits heute hier in Beratung treten konnten. Daß man sich für München entschieden hat, dürfte keineswegs ohne Bedeutung sein, zumal der freilich nie auf gegebene Plan der Bildung einer dritten Zollgruppe auf's Neue in Anregung gekommen zu sein scheint. Ueber die Verhandlungen selbst herrscht natürlich das tiefste Geheimniß, und es beruhen daher auch deshalb alle bereits zirkulirenden Gerüchte auf bloßen Vermuthungen, die freilich alle darin übereinstimmen, daß der Moment ein sehr ernster ist, und daß der Fortbestand des Zollvereins an sehr dünnen Fäden hängt. Wenn bisher mehrfach — und ich glaube, kaum ohne Grund — behauptet wurde, daß König Max in der Zollvereinsangelegenheit nicht in allen Punkten mit Herrn v. d. Pfordten übereinstimme, so verminnt man seit gestern, daß jedenfalls zur Zeit eine völlige Uebereinstimmung zwischen dem Monarchen und seinem Ministerpräsidenten herrsche. — Von den sämmtlichen ins Lager beordneten Truppenabtheilungen sind heute je 25 Mann zur Uebernahme der Lagerrequisiten und Absteckung der betreffenden Lagerplätze hier eingerückt. — Diesen Nachmittag war bei König Ludwig Familientafel, der sämmtliche hier anwesende Glieder der königlichen Familie anwohnten. Die Angabe einiger Blätter, als würden unsere königl. Majestäten schon nächster Tage sich nach Schleißheim und dann nach Nymphenburg begeben, ist unbegründet, vielmehr werden höchstbieselben vorerst die königl. Residenz dabier nicht verlassen und jedenfalls dieselbe bis nach dem Octoberfest bewohnen.

## Frankreich.

Paris, den 17. September. Es ist ein sonderbares Spiel des Zufalls, daß gerade in dem Augenblick, wo das Kaiserthum sich auflöst, sein Leichentuch abzutreten, der große englische Feldherr, der ihm den letzten Stoß gab, in die Grust steigt. Muß nicht Louis Napoleon, dessen Gemüth schon oft einen Anflug von religiöser Schwärmerie verrathen hat, von diesem Zusammentreffen seltsam ergriffen werden? Wird er sich nicht sagen: Der Finger der Vorbestung selbst weist auf die Kaiserkrone hin. Es würde indessen schwerlich noch irgend welchen äußerlichen Umständen bedurft haben, um das unvermeidliche Schlußergebniß herbeizuführen. Denn in Revers hat Louis Napoleon deutlich genug sein neuen Entschluß ausgesprochen, sich den Wellen der öffentlichen Meinung ohne Widerstand zu überlassen, und damit das letzte Hinderniß des Kaiserthums, seine Kammer-Gründungsrede vom 29. März, bei Seite geschoben. Damals sagte er: „Nur Partei-Untriebe könnten mich nöthigen, vom Volke die definitive Bestätigung meiner Gewalt zu verlangen.“ Seit der Erklärung von Revers hängt dagegen das Kaiserthum nur noch an den Strömungen der öffentlichen Meinung. (R. Z.)

— Alle Berichte über die Reise, welche mir vorliegen, sind voll Begeisterung. Bei dem jetzigen Stande der Dinge konnte es auch nicht anders sein. Man fängt an, fast allgemein zu glauben, daß der südliche Triumphzug mit einer kaiserlichen Krönung enden wird. Die Worte, welche Louis Napoleon in Revers gesprochen, beweisen deutlich, daß er nicht mehr auf ein Komplot warten wird, um Frankreich mit einem Kaiser zu beglücken. Die halb freiwilligen halb gezwungenen Hurrahs der Bauern werden ihm als Beweis dienen, daß Frankreich nicht mehr von einem Präsidenten der Republik, sondern von einem Kaiser regiert sein will. — Guizot ist eigens nach Paris gekommen, um eine Unterredung mit Thiers zu haben. Der kleine Staatsmann ist aber sofort aufs Land gereist, weil er von seinem ehemaligen Rivalen nichts wissen will. (R. Z.)

## Spanien.

Madrid, den 11. September. Der Konseilspräsident und der Minister des Inneren sind für einige Tage hier angekommen; der Kriegsminister ist morgen erwartet. Das Ausscheiden des Arbeitsministers hat sich bis jetzt noch nicht bekfätigt.

## Belgien.

Brüssel, den 18. September. Seit Langem haben wir Sie schon die Beendigung der ministeriellen Krisis vorhersehen lassen; Hr. Rogier

verließ gestern den König mit folgendem königlichen Dekrete: „Die Demission des Hrn. Frere Deban ist angenommen; Hr. Riebs provisorisch mit dem Departement der Finanzen beauftragt. Die Kammern sind für den 27. d. M. zusammenberufen.“ (R. Z.)

## Locales.

Halle, den 20. September. Sicherem Vernehmen nach hat der sächsische Provinzial-Landtag einmüthig eine Adresse votirt, durch welche derselbe Sr. Majestät dem Könige für das energische Abbrechen der Verhandlungen mit den Darmstädter Koalitions-Staaten seinen gehorsamsten Dank darbringt. (R. S. Z.)

## Vermischtes.

§ (63. Aufl.) M a d a m — A d a m.

† (64. Rathsel.)

Wenn Dir in Thränen das Auge schwimmt,  
Kein Fünkchen der Hoffnung im Herzen glimmt,  
Wenn Nacht und Grauen Dein Leben umhüllt —  
Dann ist's mein Erstes, was Dich erfüllt.  
Doch siehe, von oben kommt bald die Zweite  
Und weilt Dich kräftig zum irdischen Streite,  
Ersticht Deine Klagen,  
Verbannt alles Jagen  
Und hilft Dir's tragen!

Und ist dann alles überwunden,  
Schlägt Dir so froh das volle Herz —  
Nacht wohl das Ganze in späten Stunden,  
Und weilt bei Dir — es ist kein Schmerz,  
Doch ist's auch eine Freude nicht.  
Halb ist es Schatten, halb ist es Licht,  
Halb ist es Dorn, halb ist es Blüthe —  
Der Herbst im sühlenden Gemüthe.

(Auflösung in zwei Tagen.)

— Aus München wird berichtet: Eine Ende August vorgenommene Visitation der Bierkeller ergab einen Gesamtvorrath von 130,505 Eimern; da man eine tägliche Konsumtion von 2000 Eimern — d. h. für jede, auch noch so kleine Seele tagtäglich 1 $\frac{1}{2}$ , bairerisches Maß — annimmt, so könnte das Bier bis Ende October reichen; allein die zum Uebungslager hier zusammentreffenden Truppen können leicht eine frühere praktische Erledigung der Bierfrage herbeiführen.

— Außer den ägyptischen Alterthümern Clot-Bey's ist auch die bedeutende Sammlung des Reisenden Mariette mit einem Theile von König David's Grab, welches Hr. de Sausley unweit Jerusalem entdeckt hat, in Paris angelangt, um mit jenen zugleich im Louvre aufgestellt zu werden.

— Es ist die Rede davon, den Thurm von Saint Jacques de la Boucherie, welcher mitten in der Verlängerung der Straße Rivoli in Paris steht, an eine andere Stelle zu schaffen. Man hat diesen Vorschlag lächerlich zu machen gesucht, aber nicht bedacht, daß im Jahre 1727, wo die Mechanik noch nicht die Fortschritte unserer Tage gemacht, ein Pariser Zimmermann, Namens Guérin, den ganzen Glockenthurm mit dem Helme der Kirche Saint Len, die restaurirt wurde, von dem alten baufälligen auf einen neuen, 240 Fuß hohen Thurm, der an das entgegengelegte Ende der Kirche gebaut war, setzte, und zwar mit solcher Sicherheit, daß selbst die größte, mehrere tausend Pfund schwere Glocke, die man im Stuhle gelassen, nicht einmal aufschlug.

— Am 11. September fand in Tours die Inauguration des Standbildes von Descartes unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Das Standbild ist ein Werk des Grafen von Nieuwerkerke, des Direktors der Pariser Museen, und wird sehr gepriesen.

— Ueber die letzten Lebensstage der Madame La farge bringen die Toulouser Blätter Einiges. Bis zur letzten Stunde betheuerte sie ihre Unschuld; sie starb an den Folgen eines Lungenleidens, welches sie in ihrer zwölfjährigen Gefangenschaft sich zugezogen hatte.

— In Mons ist jüngst ein Exceciot oder Hegen-Beschwörer zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Hegenbanner, schon 73 Jahre alt, genoß ein ungeheures Vertrauen unter dem Landvolke und hatte eine ausgedehnte Rundschau.

— Am ersten dieses Monats hat in Hull eine schon einmal verheirathete Frau, mit Bewilligung ihres ersten Mannes, sich mit einem zweiten verheirathet, und zwar, wie ich mit Erstaunen sehe, ist diese Handlung, die noch genauer Aufklärung bedarf, in der Kirche vollzogen worden. Von einer Geselchlichkeit der zweiten Heirath ist natürlich nicht die Rede, dergleichen freiwillige Vereinbarungen aller drei Beteiligigten kommen aber häufiger vor, und die Sitte setzt selbst eine gewisse Formlichkeit, die freilich sonst nicht in der Kirche, aber doch in gewissem Grade öffentlich stattfindet (um das Zusammenleben nicht als Ehebruch erscheinen zu lassen), dafür fest, was zu dem albernem Gerüchte Anlaß gegeben haben mag, daß in England ein Mann seine Frau verkaufen kann. Er überliefert die Gewere (Besitz) und empfängt irgend welch

Zeichen, daß die Abmachung eine freundschaftliche war. Die Gesezgebung weiß nichts von der ganzen Sache. Die Geschichte der Sitte ist mir unbekannt, aber für ihre Existenz haben wir wieder hier einen Beweis.

## Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

### Zwölf allgemeine Regeln zur Drainage.

(Von v. Wolff auf Krüsha in der Oberlausitz.)

Die Verdrainirung wird gemacht, um dem Boden das überflüssige Grundwasser systematisch durch Thonröhrenleitungen zu entnehmen, den Boden durch die unterirdische Circulation der Luft zu erwärmen und den festen, undurchlässigen Boden porös zu machen.

#### Regeln.

1) Man lege die Ableitungsgräben (Neben- oder Fang-Drains) eines Systems in der Richtung des stärksten Gefälles parallel an.

Anmerk. Sollte kein natürliches Gefälle vorhanden sein, so ist in den meisten Fällen ein künstliches herzustellen. Hierzu lege man die Gräben in Senkung an, 3" Gefälle auf 10 Ruthen Länge, so daß auf 80 Ruthen Länge der Graben unten 2' mehr Tiefe hat, als oben.

2) Wellenförmiges Terrain nehme man im Plane als horizontal ausgefülltes an.

3) Die Nebendrainen lege man so an, daß sie nicht senkrecht, sondern in einem spitzen Winkel in den Hauptdrain münden.

4) Müssen von zwei Seiten Nebendrainen in den Hauptdrain geführt werden, so lege man die Einmündungen nicht gegenüber, sondern die der einen Seite zwischen denen der andern.

5) Die Tiefe der Nebendrainen muß mindestens 4' sein.

6) Die Entfernung von einander zehnmal so weit als tief, also bei 4' Tiefe 40' Entfernung.

Anmerk. Um zu prüfen, ob die Nebendrainen in richtiger Entfernung von einander gelegt sind, mache man in der Mitte von zwei gleich tief angelegten Gräben auf der Fläche des zu entwässernden Bodens ein eben so tiefes Loch; steht das Wasser in diesem höher oder tiefer, als in den Gräben, so ist die Entfernung zu weit.

(Parfès.)

7) Die Anfertigung der Gräben fange man beim niedrigsten Punkte (Vorfluth) an, lege zuerst den Hauptgraben und dann die Nebendrainen an, und arbeite so von unten nach oben. Zur Erleichterung der Arbeit sind die dazu nöthigen Instrumente anzuschaffen. Das Einlegen der Röhren geschieht von oben nach unten, so daß man mit dieser Arbeit da beginnt, wo man mit der Grabenarbeit geendet.

8) Die Hauptdrains lege man 3—4" tiefer, als die Nebendrainen, und zur Einmündung nehme man gebogene Röhren.

9) Ist der Untergrund schlammig, so wende man Musfeln an. Dies sind zöllige Stücke größerer Röhren, in die von beiden Seiten die engeren Leitungsröhren gesteckt werden.

10) An den Ausgang des Hauptdrains, oder wo ein solches überhaupt frei zu liegen kommt, ist es zweckmäßig, eine Holzröhre von 2—3' (Erlenholz ist sehr dauerhaft) fest einzulegen, und, damit nicht Ungeziefer hineinkriecht, schiebe man ein Sieb vor.

11) Man nehme nie zu weite Röhren in die Nebendrainen, nie zu enge in die Hauptleitungen. Zu den Ersteren genügen meist die 1—1 1/4 zölligen, zu den Letzteren die zölligen. Dies muß Erfahrung und Berechnung genauer feststellen.

12) Nach dem Legen der Röhren, welche das Wasser durch die Stößungen aufnehmen, werden diese Letzteren mit Kieselsteinen, Ziegelbruch, Quacken, Stroh oder Reistig zc. umgeben, damit eine Verschlemmung möglichst verhindert werde, sodann umfüttere man den Röhrenstrang, ohne die einzelnen Röhren zu verschieben, mit Thon, Lehm oder dergleichen beim Aufgraben ausgeworfenen bindigen Boden, lege ihn fest an und werfe die Gräben bis zur Oberfläche zu, die Ackerkrume in ihre frühere Lage.

Anmerkung. Da, wo die einzelnen zölligen Röhren an einander gelegt sind, bleiben Fugen, dies sind die oben genannten „Stößfugen“.

Die Kosten der Anlage pro Morgen sind je nach der leichten oder schwereren Grabenarbeit verschieden. Nach den bisherigen Erfahrungen haben sie sich zwischen 3—10 Thlr. festgestellt. Nach vollendeter Arbeit, namentlich in Folge eines trockenen Jahrganges, wird die Ergiebigkeit des Bodens überaus erhöht, die Erndte verdoppelt sich und die Früchte haben mehr Gehalt.

Aber nicht dieser große Gewinn allein ist es, den die Drainirung hervorruft, die schmalen, lästigen Beete, die kostspieligen Wasserableitungsgräben hören auf, der Boden wird wärmer und läßt sich früher bearbeiten, das Befallen, der Brand des Getreides wird vermindert; denn statt der in der Wurzel fränkenden Pflanze erheben sich kräftige, frühe Halme.

Zur Abfuhr der Thonröhren wird schließlich noch das Gewicht derselben bezeichnet:

1000 Röhren 3"	lichte Breite wiegen 45 Centner.
1000     " 1 3/4"	"     "     20     "
1000     " 1 1/2"	"     "     12     "

(Landw. Monatsbl. f. d. Oberlausitz.)

## Bekanntmachungen.

### Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Sie erscheint, mit Ausnahme des Montags, täglich in einem ganzen Bogen. Das vierteljährliche Abonnement beträgt für Sachsen 1 Thlr. 15 Ngr., für Preußen 2 Thlr. 9 1/2 Sgr., für das übrige Deutschland und das Ausland 1 Thlr. 21 Ngr.

Bestellungen, die man baldigst zu machen bittet, werden von allen Postämtern des In- und Auslandes, in Leipzig von der Expedition der Zeitung angenommen. Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im September 1852.

F. A. Brockhaus.

Ein Mädchen von außerhalb mit guten Zeugnissen versehen wünscht sogleich oder zum 1. Oktober ein Unterkommen. Adressen bittet man in der Expedition abzugeben.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Mülserprofession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen sofort eine Stelle auf der Windmühle zu Sennewitz.  
Herrmann Ritter.

### Der Handwerkerbildungsverein

(Lokal: der ehemalige Festsboden beim Herrn Bäckermeister Jäckel in der großen Steinstraße) beginnt mit dem ersten Oktober der Unterricht für das Winterhalbjahr, und zwar in Zeichnen, Schreiben, deutscher Sprache, Deklamiren, Singen, Englisch, Französisch, gemeinem Rechnen, Decimalrechnen, Geometrie, populärer Chemie, Buchhaltung u. s. w.  
Hafemann.

### Kapital-Ausleihung.

Gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit sind sofort 1800 Thlr. Geld auszuleihen und das Nähere zu erfragen in der Apotheke zu Gartensberga.

### Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7\*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeleise: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
Ank. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\*, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. (übern. in Cöthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
Ank. von Magdeburg 7\* u. (ist in Cöthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weißandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2\*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
Ank. von Berlin 4 1/2\*\* Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 7 1/2 Uhr Abds. }

Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9\* Uhr Morgens, 2 1/2\* Uhr Nachm., 7 1/2\* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
Ank. von Erfurt 6 1/2, 7\* u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9\* u. Morgens, 2 1/2\* u. Nachmittags, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.  
Ank. von Eisenach 6 1/2, 7\* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Extrazug auch Personen nach den Stationen bis Sulza. Die Rückkehr nach Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9\* u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.  
Ank. von Cassel 6 1/2, 7\* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
Ank. von Frankfurt a. M. 6 1/2, 7\* u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck des Waisenhaus- & Buchdruckerei.